

Beitrag zur Kenntnis der blinden Tapinopterusarten. (Col. Pterostichini.)

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Herr J. Breit hat in der Coleopterologischen Rundschau 1914, p. 53, einen neuen blinden *Pterostichus* (*Leonhardi*) von Kephalaria beschrieben, den er mit *speluncicola* und *Oertzeni* in ein besonderes Subgenus *Elasmopterus* stellt. Am Schlusse werden daselbst pg. 55 die blinden *Tapinopterus* in zwei Gruppen: *Elasmopterus* und *Speluncarius* geteilt; endlich auf p. 56 und 57 alle Arten dieser zwei Gruppen in synthetischer Weise auseinander gehalten.

Obwohl diese schönen Auseinandersetzungen sehr sorgfältig gegeben sind, habe ich dazu einige wenige Bedenken zu äußern. Durch die Teilung der Untergattung *Speluncarius* in zwei Subgenera (Gruppen): *Elasmopterus* und *Speluncarius* wird in diesem Falle der Begriff der blinden *Tapinopterus* im ganzen genommen gegenüber den echten *Tapinopterus* unklarer, weil wir nicht mehr ein, sondern zwei Subgenera vor uns haben. Dieser Einwand berührt natürlich die Systematik wenig, aber immerhin will ich auf diesen Umstand aufmerksam machen. Dafür hat Freund Breit ein Beispiel geliefert. Er hat die bekannten blinden *Tapinopterus* in zwei Subgenera auseinandergelassen, hat aber übersehen, daß in diesem Falle drei berücksichtigt werden sollten. *Hypogium* Tschitsch. = *Hypogeobium* Tschitsch. mit der Art *albanicus* Tschitsch. ist ebenfalls ein blinder *Tapinopterus*, der sich von *Speluncarius* nur durch das an der Spitze behaarte dritte Fühlerglied unterscheidet; die wenigen anderen differierenden Angaben sind unwesentlich und beharren sich nicht, wie ich durch Auffindung einer zweiten Art konstatieren kann.

Welchen Wert die von Breit für *Elasmopterus* angeführten Unterschiede haben, kann ich nicht nachprüfen, weil mir davon zurzeit keine Art vorliegt. Jedenfalls ist *Elasmopterus* Kr. nicht identisch mit *Elasmopterus* Breit, denn mein alter Freund und Lehrer Kraatz hat in seiner ausführlichen Beschreibung der Gattung und Art (*Oertzeni*) nicht ein einziges Merkmal genannt, welches zur Aufstellung des Breitschen Subgenus benützt wird. Wesentlich klarer kämen die blinden *Tapinopterus* in der Systematik zum Ausdruck, wenn man für dieselben ein selbständiges Genus, hier *Speluncarius*, annehmen wollte, wobei deren Dreiteilung ohne Bedenken vorgenommen werden könnte.

An dieser Stelle mag die Beschreibung einer neuen *Hypogeobium*-Art Platz finden.

A" Das 3. Fühlerglied an der Spitze verdickt und hier dicht und fein behaart. Untergattung **Hypogeobium** Tschitsch.¹⁾

1" Rostrot, Halsschild fast so lang als breit, herzförmig, Basis beträchtlich schmaler als der Vorderrand, Hinterecken rechtwinklig, Flügeldecken mit scharfem Humeralwinkel, aber ohne Zahn. Long. 9 mm. Albanien. **albanicum** Tschitsch.

1' Rötlichbraun, ohne helleren Augenfleck, Halsschild etwas länger als breit, schwach herzförmig, Basis flach ausgebuchtet, kaum schmaler als der Vorderrand, Hinterwinkel fast spitzig, die Seiten im hintersten Fünftel parallel, der scharfe Humeralwinkel der Flügeldecken mit der Spur eines Zähnechens.

Long. 10—11 mm.

Mallorca: Pallsensa. Von Herrn H. I. Jorda aufgefunden und von Herrn Xaxars gütigst mitgeteilt. **Jordai** n. sp.

A' Die ersten drei Fühlerglieder kahl, ihre Spitzen nur mit den normalen 2—4 längeren Tastaaren besetzt. (*Elasmopterus* Kr.)

Speluncarius Reitt.

Hypogeobium Jordai n. sp.

Einfarbig rötlichbraun, vom Aussehen eines *Antisphodrus*, glänzend, glatt, nur die Flügeldecken mit mikroskopisch feinem Chagrin, das deren Glanz kaum beeinträchtigt. Kopf dick, wenig schmaler als der Halsschild, glatt, die Frontaleindrücke tief, Halsschild merklich länger als breit, vor der Mitte wenig schmaler als die Flügeldecken, glatt, fast im vordersten Drittel zur Basis leicht geschwungen verengt, die Mittellinie vorn verkürzt, die Seiten hinten hinter der Mitte stark aufgebogen, die Seitenrandkante fein und scharf abgesetzt, die Vorderwinkel spitzig und nach vorn stark vorragend, die Basis breit und flach ausgebuchtet, die Hinterwinkel deshalb fast spitzig und ein wenig nach hinten vorragend; jederseits an der Basis mit feinem geraden Längsstriche, der nach vorn die Mitte nicht erreicht, und der Mittellinie etwas mehr genähert ist als dem Seitenrande. Flügeldecken oval, außen wenig gerundet, ziemlich flach, kräftig gestreift, die Streifen kaum punktiert, die

¹⁾ Diese Untergattung ist mit *Speluncarius* ungemein nahe verwandt und nur durch die dicht behaarte und gekulte Spitze des 3. Fühlergliedes sicher zu unterscheiden. Die Augen kaum als Rudimente erkennbar. Der 3. Zwischenraum der Flügeldeckenstreifen mit zwei dorsalen Porenpunkten, Seiten des Halsschildes vor der Mitte mit einer Porenbörste.

Zwischenräume kaum gewölbt, der dritte am dritten Streifen mit zwei dorsalen Porenpunkten, durch die Verbindung der Streifen ist der sechste Zwischenraum weit vor der Spitze verkürzt; die Randleiste scharf abgesetzt und hinten bis in den Nahtwinkel reichend, die *Puncta ordinaria* an den Seiten dicht gestellt und groß, nur in der Mitte spärlich gestellt. Fühler und Beine schlank. Beim ♂ sind die drei ersten Vordertarsen mäßig stark und gleich breit erweitert. Analsternit einfach.

Mallorka: Pallensa.

Zwei neue Silphiden.

Beschrieben von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Choleva Matthiesseni n. sp.

Durch den breiten Halsschild und die gebogenen Mittelschienen in die Verwandtschaft der *Ch. agilis* gehörend. Diese neue Art unterscheidet sich von den Verwandten durch die dunklen Schenkel und die äußerst fein und dicht punktierten Flügeldecken, welche, außer dem Nahtstreifen, kaum Spuren von einer Streifung aufweisen.

Schwarz, die Flügeldecken braunschwarz, Fühler und Taster dunkelbraun, Schienen und Tarsen rostgelb. Oberseite außerordentlich fein und dicht punktuert und ebenso fein, anliegend, staubartig dunkelbraun behaart. Kopf fast glatt. Halsschild von der Breite der Flügeldecken, fast quer oval, hinter der Mitte am breitesten, nach vorn wenig mehr als zur Basis verengt, alle Winkel abgerundet, in der Mitte mit verkürzter, seichter Mittellinie. Schildchen dreieckig, so lang als an der Basis breit. Flügeldecken lang eiförmig, kaum mit Spuren von Streifen, der Nahtstreif deutlich. Fühler wenig lang, den Hinterrand des Halsschildes überragend, Glied 2—4 gestreckt, 3 länger als die umgebenden, 6, 7 nicht ganz doppelt so lang als breit, 8—10 konisch, so lang als breit, 8 kleiner, das Endglied kürzer als die zwei vorhergehenden zusammen, zugespitzt. Long. 5·2 mm.

Ein ♂ wurde mir von Herrn Matthiessen aus Kultscha gütigst mitgeteilt.

Parapropus Stilleri n. sp.

Mit *P. sericeus* sehr nahe verwandt, aber größer, breiter und robuster gebaut, die größte Art der Gattung. Sie unterscheidet sich von *P. sericeus* und deren Rassen durch breiteren Kopf, welcher